

BEILAGE ZUM BAUMEISTER

SEPT. 1935 • MONATSHEFTE FÜR BAUKULTUR UND BAUPRAXIS • HEFT 9

DIE HEIZ- UND KOCHSTELLE IM WIRTSCHAFTLICHEN EIGENHEIM

Von Architekt *Helmut Hille*, TWB. Zittau

(Siehe dazu 12 Abbildungen auf Taf. 112-14)

„Zum Erwerben eines Glückes gehört Fleiß und Geduld, und zur Erhaltung desselben gehört Mäßigkeit und Vorsicht. Langsam und Schritt für Schritt steigt man eine Treppe hinauf. Aber in einem Augenblick fällt man hinab und bringt Wunden und Schmerzen genug mit auf die Erde. Man vergißt im menschlichen Leben nichts so leicht als das Multiplizieren, wenn man es auch noch so gut in der Schule gelernt hat und kann. Und doch lernt man in der Schule für das Leben, und die Weisheit besteht nicht im Wissen, sondern in der rechten Anwendung und Ausübung davon.“

Diese Worte von J. P. Hebel haben gerade für die Wirtschaftlichkeit des Eigenheimes im besonderen Sinne Geltung. Eben durch das wirtschaftliche Haus, das Eigenheim erwerben wir das Glück einer gesunden Familie, die in der Erziehung das Wohl des gesamten Staates und damit den Aufstieg des Volkes bedingt. Wenn uns dabei eine sinnvolle Wirtschaft leitet, werden wir in Kraft und Freude Bewahrer der wirklichen Familien- und Volksgemeinschaft im Sinne unseres Führers sein können.

Die Wirtschaftlichkeit des Hauses liegt in vielen kleinen und großen Maßnahmen verankert, die alle für eine wirkliche Funktion des Hauses sehr wichtig sind. Besonders bei der Wahl der Anlagen für die Wärmewirtschaft des Hauses bilden die Ordnung der Räume, die Gestaltung der Umfassungen und die Kostenfrage Weiser für die Wirtschaftlichkeit des Hauses. Gerade die Heiz- und Kochanlage muß sich in Verbindung mit den Raumgrößen auf die Bedürfnisse und den Umfang der Familie einstellen. Aus den Forderungen der organisatorischen Ordnung der Räume des Hauses durch den Grundriß in Verbindung mit seiner sinngemäßen Wärmewirtschaftung ergeben sich die technischen Forderungen, die ebenfalls die Wirtschaftlichkeit bestimmen. Besonders in der Frage der Beheizung, der Wärmewirtschaftung ergeben sich immer wieder falsche Meinungen und Voraussetzungen. Fern-, Zentral-, Gas- und Elektrische Heizung haben hier schon manche Enttäuschung bereitet. Wohl haben diese Heizungsarten den unverkennbaren Vorteil, daß man unter Umständen das Haus von einer Stelle aus in allen Räumen durchwärmen kann, Wohl kann man dabei auch eine Reihe Räume von der Beheizung abschalten, wohl kann man auch auf eine Benutzung der Zentralheizung in der Übergangszeit zukommen. In allen Fällen aber wird eine hohe Wirtschaftlichkeit nicht erzielt, weil bei diesen Anlagen entweder bei geringerem Wärmebedarf die Ersparnis an Brennstoff nicht in dem ausgeglichenen Verhältnis wächst, weil die Funktion der Anlage durch Brennstoffeinsparung zum großen Teil aufgehoben wird, oder weil die Betriebskosten der Anlagen für den Dauerbetrieb überhaupt zu hoch werden.

Zum Beispiel verbraucht ein kleiner Heizofen für Elektrische Heizung für einen Raum von normal 35 cbm Luftinhalt im Mittel stündlich 1000 Watt, die Betriebskosten betragen daher immer noch im Reichsdurchschnitt mindestens 25—30 Pfg. Dies entspricht etwa den Kosten von $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{4}$ Ztr. Braunkohlen-

briketts in der Stunde. Welcher Haushalt eine solche Wärmewirtschaftung seines Hauses in mehreren Räumen und zu mehreren Stunden oder den ganzen Tag über durchführen könnte, wird wohl für die Zeit, in der die Stromkosten sich zwischen 20—40 Pfg. für die KW-Stunde bewegen, für die meisten Menschen noch ein vorläufiges Rätsel bleiben. In gleicher Weise erfordert die Zentralheizung trotz aller gegenteiligen Angaben noch viel zu hohe Betriebskosten gerade für den kleineren Haushalt, die sich besonders dann nachteilig bemerkbar machen, wenn die Wärmequelle nicht ihre volle Kraft nutzbar machen kann. Wohl kann man auch hier Brennstoff einzusparen versuchen, oder auch einzelne Räume nicht mitbeheizen; eine Warmwasserheizungsanlage verlangt aber zu ihrer einwandfreien Funktion eine gewisse Temperatureinhaltung, zu der eben die gewisse Brennstoffmenge unbedingt als Grundmenge erforderlich ist, ganz gleich, ob ich Sparmaßnahmen durch Abschaltung von Wärmequellen im Zimmer versuche. Die übertechnisierten Heizmethoden gelangten, außer durch die Sachlichkeitswut des Kulturbolschewismus, durch die oft große Verständnislosigkeit weitester Kreise gegenüber einer wirtschaftlichen Wärmewirtschaftung durch die Kachelofenheizung in die angeblich dann ganz wirtschaftliche Hausanlage. Sehr zum Schaden der Hausbesitzer begann sich dann die unwirtschaftliche Betriebsweise der Anlagen auf den Lebensstandard auszuwirken. Daß dabei in bezug auf die bauliche Durchbildung der Hausumfassung gesündigt wurde, wirkte sich gleichfalls nachteilig für unsern alten Kachelofen aus. War die Wärmehaltung eines Hauses nicht einwandfrei, dann taugten eben die Öfen nichts, dann mußte die Zentralheizung her, sie sollte nun den gewünschten Erfolg bringen. Die Klagen der Hausbewohner über ihre Öfen und Herde sind in den allermeisten Fällen ganz unberechtigt, und der zu hohe Kohlenverbrauch ist meist nicht auf die Ofenheizanlage — die Zentralheizung würde in solchen Fällen mindestens genau die gleiche Verhältnismenge, wenn nicht noch mehr Brennstoff verlangen —, sondern auf die unsachgemäß hergestellten Umfassungswände des Hauses zurückzuführen. Gegen die rasche Ableitung der Zimmerwärme nach außen kann auch der beste Kachelofen mit großem Strahlungsvermögen nicht aufkommen. Zur Behaglichkeit in den menschlichen Wohnungen ist es aber unbedingt erforderlich, daß auch im strengsten Winter mit nicht zu hohen Brennstoffkosten die Räume in angenehmster Wärme gehalten werden können, während sie im Sommer kühl sein sollen. Für unsere Wohnungen ist daher ein wirksamer Wärmeschutz eine der wichtigsten Forderungen des wirtschaftlichen Hauses. Denn nicht nur in künstlerisch-architektonischer, sondern auch in wirtschaftlich-konstruktiver Hinsicht werden in Zukunft nur Bestleistungen erwartet. Hierdurch gewinnt aber gerade neben dem Problem der richtigen Wärmewirtschaft auch der richtige Wärmeschutz am wirtschaftlichen Eigenheim besondere Bedeutung.

Kachelofen und Kachelherd sind nicht auf ihrer Entstehungs-

stufe vor etwa tausend Jahren stehen geblieben. Die wohl künstlerisch hochwertigen, aber technisch primitiven Öfen der früheren Zeiten wandelten sich langsam unter der Einwirkung feuerungstechnischer und wärmewirtschaftlicher Erkenntnisse zu einer allen anderen Erzeugnissen in der Wärmetechnik überlegenen Heizquelle. Hierbei haben auch die handwerklichen Fortschritte des Ofensetzergerwerbes den größten Anteil, weil sie nicht am rein Handwerklichen hängen blieben, sondern auch den Kachelofenbau wissenschaftlich behandelten. So konnte das Streben nach Dauerheizung und nach möglichst weitgehender Ausnützung der Brennstoffe wohl von wertvollstem Erfolg gekrönt sein, und es werden jetzt Öfen und Herde gebaut, die bei kleinster Grundfläche die höchste Wärmeergiebigkeit durch technisch hochentwickelte Durchbildung erhalten. Daß man dabei den Ofen immer mehr auf die Eigenart der Brennstoffe hin durchbildete, war selbstverständlich, nachdem das vollwertige Braunkohlenbrikett geschaffen war und immer mehr sich als der geeignetste Hausbrandstoff einführte. Die Entwicklung des Kachelofens als Einzelheizung und Mehrzimmerheizung blieb dabei nicht etwa nur bei der Entwicklung von Öfen mit bester Brennstoffnutzung stehen, sondern es wurden auch die Maßnahmen gefunden, durch die eine *Staubverbrennung* verhindert wird, es wurden die Öfen geschaffen, die eine ausgiebige *Bodenwärme* erzielen, die eine angenehme *Regulierung* zulassen und die auch einen bequemen *Dauerbrand* gestatten. Dabei hat sich das Gesicht des Kachelofens gewandelt und zu seinem Vorteil als Schmuck der modernen Wohnung in einfacher Linienführung verändert. Er ist glatt, gradlinig, formenschöner geworden, der übliche Blumen- und Muschelschmuck von früher ist gefallen. Die Vielfältigkeit der künstlerischen Form- und Farbgebung und die Möglichkeit, sich den verschiedensten Wünschen und den jeweiligen Raumverhältnissen auch wirtschaftlich anzupassen, machen ihn zum wahren Freund des Hauses. Der Ofen war in alten Zeiten des Deutschen Stolz und der Sammelpunkt der Familie im Haus. In hochkünstlerischer Durchbildung schuf hier die Ofenhafnerkunst Meisterwerke harmonischer Schönheit. Der Ofen soll wieder das werden, was der Dichter Mörike in einem seiner Gedichte den alten Turmhahn sagen läßt:

Dieweil der Ofen ein guter Hort

Für Kind und Kegel und alte Leut,

Zu plaudern, wann es wind't und schneit.

Zu erhöhter Bequemlichkeit und Wirtschaftlichkeit wurde die *Mehrzimmerheizung* geschaffen, die gerade für das wirtschaftliche Eigenheim eine außergewöhnlich gute Wärmequelle ist, wenn die Räume sich in ihrer Ordnung und Lage auf eine solche Heizung einstellen. Die Räume müssen sich im Grundriß so gruppieren, daß die Heizanlage als Mehrzimmerheizung die zentralste Lage im Haus erhält, denn die Räume müssen sich selbstverständlich so um den Schornstein ordnen, daß der Heizofen mehrere Zimmer berühren kann. Außerdem wird dann für die oberen Geschosse die *Luftheizung* eingerichtet und in die *Feuerstelle* ein *Dauerbrandeinsatz* nach dem *irischen* System eingebaut, wenn man durch die *Mehrzimmerheizung* die Räume im oberen Geschosß mittemperieren will. Eine solche Heizung kostet weniger als eine Zentralheizung, die im Keller die Feuerstelle erhält, und der Brennstoffverbrauch ist außerordentlich gering.

Die Mehrzimmerheizung mit Luftheizung gestattet eine ganz besonders wirtschaftliche Wärmebereitung für das Haus. Man könnte eine solche Heizungsanlage bald als eine *Kachelofenzentralheizung* bezeichnen, weil auch sie nur eine einzige Feuerstelle benötigt und doch das ganze Haus oder nach Wunsch

nur einzelne Räume ganz ausgezeichnet und gut regulierbar mit Wärme versorgt, ohne daß man hierbei an eine gewisse „*Drucktemperatur*“ gebunden wäre. Es ist dabei wichtig, daß jeder Raum im Obergeschoß seinen eigenen Heizkanal erhält, woraus sich naturgemäß ergibt, daß die Kanäle nicht zu weit waagrecht geführt werden dürfen, wenn die Wirkungsweise der Anlage nicht in Frage gestellt werden soll. Durch diese gesonderte Zuanordnung wird erst einmal erreicht, daß jedes Zimmer unabhängig von anderen Räumen mit Wärme versorgt wird und daß die Versorgung mit Wärme auch ausreichend geschieht. Es ist dabei zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit zweckmäßig, wenn man an Stelle der leicht zerstörbaren Blechkanäle innen-glasierte Schamottekanäle für die Beheizung der oberen Zimmer verwendet. Die Wärmenutzung wird dadurch erhöht und die Staubablagerung vermieden, durch die die schlechten Gerüchebildungen gefördert werden. So wird die Anlage zwar in der Anschaffung teurer, in der Wirtschaftlichkeit aber nutzvoller. Die Kachelöfen in den Erdgeschoßräumen erhalten hochfeuerfeste Schamotterazüge, die eine intensive Wärmeausnutzung, eine langanhaltende Wärmespeicherung und eine gesunde, angenehme Wärmeabgabe sichern. Die Behaglichkeit der Räume wird so ganz gewaltig gesteigert. Durch den irischen Dauerbrandeinsatz, der ganz in seiner Leistungsfähigkeit dem verlangten Wärmebedarf angepaßt werden kann, wird ein Dauerbrand bis zu 24 Stunden bei richtiger Bedienung unbedingt erreicht. Diese Wärmereserve ist gerade für die Wirtschaftlichkeit des Eigenheimes von besonderer Bedeutung, weil ja den ganzen Tag über der Bedarf nach Wärme wenigstens in zwei Räumen vorhanden sein wird. Durch richtige Brennstoffbeschickung der Kachelofenzentralheizung läßt sich die Wärmeabgabe außerdem durch die Regulierbarkeit einstellen, ohne daß Mehrkosten sich etwa durch schlechte Ausnutzung der Wärmequelle ergeben würden.

In welcher Weise sich Grundriß und Heizstelle und auch die Kochstelle im wirtschaftlichen Eigenheim zu einem Ganzen ergänzen müssen, um eine einwandfreie Funktion der Wärmebewirtschaftung zu erlangen, sollen die Abbildungen auf den Tafeln 112-14 und auf der folgenden Seite genauer erläutern.

An den drei grundsätzlichen Hausformen in erprobten Grundrissen, die besonders auf eine Kachelofenzentral- oder Mehrzimmer-Heizung hin durchdacht wurden, wird die Wirtschaftlichkeit des Hauses in Verbindung mit einer Mehrraumheizung bewiesen. Die Häuser stellen dabei in ihrem Umfang den Bedarf einer vier- bis sechsköpfigen Familie dar und werden in Zukunft richtunggebend für das *Volkswohnhaus* sein.

Im *Eigenheim mit ausgebautem Dachgeschoß* befindet sich die Feuerstelle in der Küche, die von der Diele durch einen Geruchpuffer der Anrichte getrennt wurde. Abb. 1 erläutert das Erdgeschoß und im Detail die Heiz- und Kochstelle und die Ordnung der Rohrleitungen, weil auch die Installation nicht ohne Einfluß auf die Wirtschaftlichkeit ist und in manchen Fällen von der Örtlichkeit der Heizanlage abhängt. Die Abb. 2-4 bringen die Herd- und Ofenschaulbilder und die Abb. 5 die Anordnung der Luftheizungsverteilung im Obergeschoß und den Obergeschoßgrundriß. Aus den Abbildungen wird ersichtlich, in welcher Weise die Heizungsanlage auf die bauliche Durchbildung einwirkt und daß man alle baulichen Maßnahmen mit Rücksicht auf die Zugführung usw. treffen muß, weil die Züge zum Teil in der Deckenkonstruktion selbst liegen werden. Eine besondere Isolierung ist dabei infolge der Bauart der Züge aus keramischem Material nicht nötig. Eine Brandgefahr besteht deshalb nicht, weil weder Rauch noch Feuer oder Funken durch die Züge gelangen können, sondern nur Warmluft übertragen

wird. Die Schaubilder zeigen Öfen mit Luftzirkulation, im Grundriß werden solche ohne diese geschildert.

Im *Eigenheim als Doppelwohnhaus* mit Vollgeschoß wird eine ähnliche Anlage als Mehrzimmerheizung mit Luftheizung des Obergeschosses geklärt (Abb. 6—11).

Hier erfolgt die Beheizung von der Diele aus. Die Räume gruppieren sich in gleicher sinnvoller und außerordentlich praktischer Art um die Heizanlage, durch die auch die Hausfrau im Hauswirtschaftsbetrieb eine gewaltige Entlastung in ihrer schweren Hausarbeit erfährt. Die Kochstelle erhält einen Tafelherd mit angebautem Gaskocher, der an den Installationsmontageschacht angebaut wurde und an den sich ein Spül-

setzer-Zentrale in München. In der Küche wurde ein Küchenherd mit Aufsatz gebaut, der gleichzeitig durch einen im Turm untergebrachten Kupferboiler die *Warmwasserbereitung für den Haushalt als Nebenerzeugnis* übernimmt. Ofensetzer und Wasserinstallateur haben hier durch gemeinsame Arbeit eine Anlage von besonderer Wirtschaftlichkeit geschaffen, weil neben der Ausnützung der Wärme zur Warmwasserbereitung auch noch die Temperierung der Zimmer in der Übergangszeit möglich wird. Die Warmwasserbereitung versorgt ohne großen technischen Aufwand den Spültisch und das Waschbecken durch gesonderte Zapfstellen. Die Abb. 13 und 14 zeigen die ausgeführte Heiz- und Kochstelle des Hauses im Erdgeschoß.

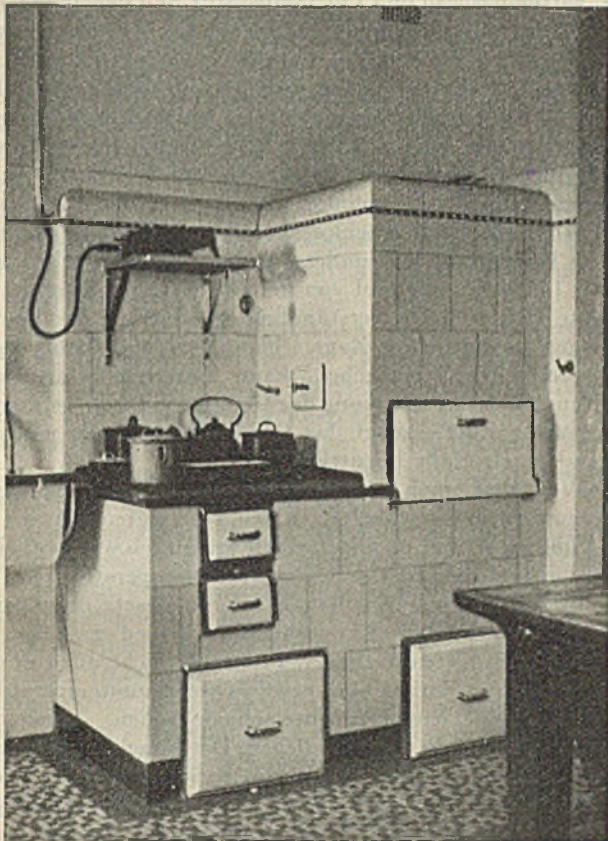


Abbildung 13. Die Kochstelle



Abbildung 14. Die Heizstelle

becken anschließt. Die vom Herd überdeckten Rohrleitungen sind so montiert, daß eine Reinigung, Ausbesserung oder Ersetzung jederzeit vom Montageschacht aus möglich ist. Die an der Decke sichtbaren Züge werden so in diese mit einbezogen, daß sie sich nicht als störend bemerkbar machen werden. Das Bad erhält einen Gasheißwasserbereiter, ebenso die Küche. Die Abb. 11 schildert in Schnitt und Ansicht die Ordnung der Züge und Rohrleitungen.

Ein *Einfamilien Einzelhaus mit Vollgeschoß* für größeren Bedarf erläutern die Abb. 12—14. Hier wurde eine Anlage der Beheizung angeordnet, die gleichzeitig von der Küche aus das eine Zimmer erwärmt oder, wenn größere Kälte herrscht, eine Bedienung des Zimmerofens zu größerer Wärmeabgabe vom Zimmer aus selbst möglich macht. Die Anlage wurde im zeitigen Frühjahr durch einen Ofensetzmeister in hiesiger Gegend in Zittau unter meiner Leitung ausgeführt und arbeitet zur vollkommensten Zufriedenheit des Besitzers. Der ausführende Handwerksmeister besuchte die *heiztechnischen Kurse der Ofen-*

Die Kosten der Anlagen stehen zu den Gesamtbaukosten in einem besonders wirtschaftlichen Verhältnis.

Die Baukosten für das Einfamilienhaus mit ausgebautem Dachgeschoß betragen etwa 8000 Mk. und die Kosten für die Heizanlage einschließlich Küchenherd 875 Mk.

Die Kosten für das Doppelhaus (eine Hälfte) betragen etwa 7700 Mk. und für die Heizanlage einschließlich Herd 895 Mk.

Die Baukosten des Einfamilienhauses mit Vollgeschoß betragen genau berechnet 12000 Mk. und die Kosten der Heiz- und Kochstelle einschließlich der zugehörigen Wasserinstallationen und der Wasch- und Spülbecken etwa 650 Mk.

Zu bemerken ist dabei, daß die Bausummen die schlüsselfertigen Kosten für die Häuser enthalten.

Bei der Erbauung des Eigenheimes nach den Voraussetzungen höchster Wirtschaftlichkeit soll der Grundgedanke leitend sein: Das Heim ist die Grundlage der Familie, in ihrem Heim beginnen der Mensch und die Familie und damit die Nation und die rassische Grundlage des Volkes.

RAUM-KLIMATISIERUNG

EIN JUNGER, ABER AUSSICHTSREICHER ZWEIG DER TECHNIK

Von Dipl.-Ing. A. Lion, Berlin

In Amerika gewinnt ein neuer Zweig der Technik immer größere Bedeutung, und es dürfte kaum daran zu zweifeln sein, daß allmählich auch bei uns diese neue Technik an Boden gewinnt. Es handelt sich um das, was der Amerikaner mit „air conditioning“ bezeichnet. Ein ziemlich unübersetzbares Wort, das die Veränderungen der Luftbedingungen umschreibt, und das wir, bis wir ein besseres Wort haben, mit dem Fremdwort „Klimatisierung“ übersetzen müssen; denn Bewetterung bedeutet ja etwas anderes, technisch viel Einfacheres. Die Klimatisierung ist der Zweig der Technik, der den Menschen befähigt, das „Klima“ innerhalb seiner Behausungen, also seiner Wohnungen, Arbeitsräume und Vergnügungstätten zu regeln. Amerikanische Ingenieure sind die Pioniere dieser neuen Wissenschaft, in der sie bis heute bei weitem führend geblieben sind.

Der Luftverbrauch des Menschen ist gar nicht so gering, wie man vielleicht anzunehmen geneigt ist. Im Verlauf von 24 Stunden beläuft er sich auf 13—16 kg; das entspricht durchschnittlich 450 l in der Stunde, 7,5 l in der Minute. Wir atmen etwa 16mal in der Minute und ziehen bei jedem Atemzug also etwa 470 ccm Luft ein, die von ihren 21 Hundertteilen Sauerstoff 4 in den menschlichen Lungen abgibt.

Außerhalb unserer Behausungen können wir die Luftbedingungen, das Klima, nicht beeinflussen. Wir können dies aber innerhalb unserer Häuser, in denen wir, vor allem als Städter, den allergrößten Teil unseres Lebens verbringen. Gute Luft innerhalb dieser vier Wände, in denen wir arbeiten, schlafen und uns zum großen Teil auch erholen, ist deshalb von größter Bedeutung für die Gesundheit. Wir müßten also dahin streben, innerhalb dieser vier Wände ein ideales Klima aufrecht zu erhalten, etwa das Klima der gemäßigten Zonen unserer Erde, also dort, wo weder die Kälte noch die Wärme, weder die Trockenheit noch die Feuchtigkeit ungewöhnlich sind; ein Klima, das sowohl angenehm wie gesund ist und nicht nur die Gesundheit, sondern auch die Arbeitskraft erhält und anregt. Selbstverständlich können wir beim „künstlichen Klima“ nicht die täglichen und jahreszeitlichen Wetterschwankungen berücksichtigen, sondern müssen einen Durchschnitt finden. Wenn es eine Formel für das Idealklima gäbe, dann müßte sie vier Umstände enthalten: 1. eine erträgliche Temperatur, nicht zu warm, noch zu kalt; 2. einen bestimmten Feuchtigkeitsgrad, nicht zu feucht, noch zu trocken; 3. günstige Luftbewegung und -verteilung, nicht zugig oder windig; 4. reine, frische, staub- und bakterienfreie Luft. Klimatisierungsanlagen für Wohn- und Arbeitsräume müssen diese vier Umstände berücksichtigen, wenn man sie als vollständige Klimatisierungsanlagen anerkennen will. Klimatisierung umfaßt also mehr als nur Heizung und Lüftung.

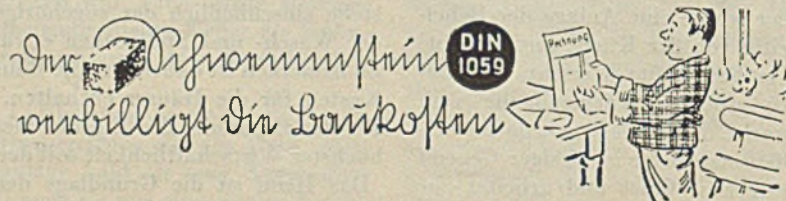
Der Klimatisierungsingenieur muß die Grundlagen der Wärmetechnik sehr genau beherrschen. Es würde zu weit führen, hier auf diese Grundlagen näher einzugehen. Einer der wichtigsten Begriffe ist die Taupunkt-Temperatur. Das ist die Temperatur, bei der die Luft von einer bestimmten Wassermenge mit Feuchtigkeit gesättigt wird. Wenn die Luft diese Temperatur erreicht, enthält sie so viel Feuchtigkeit, wie sie überhaupt aufnehmen kann. Sättigungsgrad und Lufttemperatur sind voneinander abhängig. Wenn eine bestimmte Luftmenge bei 27° C gesättigt ist, sobald sie 100 g Feuchtigkeit enthält, dann ist dieselbe Luftmenge von 16° schon gesättigt, wenn sie nur 50 g Feuchtigkeit, also die Hälfte enthält. Normalerweise ist die Luftfeuchtigkeit in Gasform in der Luft enthalten. Sie schlägt sich erst dann als Wasser nieder, wenn die Temperatur des Luftfeuchtigkeitsgemisches unter den Taupunkt sinkt.

Unser Wohlbefinden in geschlossenen Räumen hängt nicht allein von der Temperatur ab, sondern auch vom Feuchtigkeitsgrad, von der Luftbewegung und von der Luftreinheit. Unreine, also schlechte Luft ist selbstverständlich schädlich. Stark bewegte Luft kann unangenehme Zugserscheinungen und damit Erkältungskrankheiten verursachen, kann andererseits aber auch ohne Temperaturherabsetzung das Gefühl der Kühle vermitteln. Allzu feuchte Luft erzeugt das Gefühl der Schwüle und allzu trockene ist ebenfalls unzutraglich.

Schließlich sind auch die Ansichten über die angenehmste Raumtemperatur verschieden. In den Vereinigten Staaten sind die Räume im Winter im allgemeinen wesentlich wärmer geheizt als bei uns und man hält dort eine Raumtemperatur von 26° C im Winter noch für angenehm. Ein Grundgesetz der Klimatisierung ist aber, den Temperaturunterschied zwischen der Raumluft und der eintretenden Frischluft nicht allzu groß zu machen, nur um schnell eine gewünschte Raumtemperatur zu erhalten. Diese Temperaturunterschiede sollen, je nach der Raumhöhe, zwischen 6 und 9° liegen. Die Innentemperatur soll aber auch mit der Außentemperatur in einem gewissen Gleichgewicht bleiben, sich nach ihr richten. Gewöhnlich wird ein Höchstunterschied von 8° C aufrechterhalten. Wenn also die Außentemperatur 35° beträgt, kann die Innentemperatur mit 27° angesetzt werden. Fällt die Außentemperatur, dann wird die Innentemperatur ebenfalls stufenweise herabgesetzt bis zur Mindesttemperatur von 22°.

Die Frischluft wird gewöhnlich durch Roste in der Nähe der Decke oder in der Decke eingeführt, während die verbrauchte Luft vielfach durch Roste zurückgeführt wird, die in den Wänden dicht über dem Fußboden liegen.

Zur Erzeugung und Regelung des Innenraumklimas gehört eine



besondere technische Ausrüstung: man braucht Luftfilter für die Luftreinigung, man braucht einen Befeuchter für die Luftbefeuchtung im Winter. Für Temperaturänderungen ist ein Wärmeaustauscher erforderlich mit einer warmen Oberfläche für Heizung oder einer kühlen für Kühlung und Feuchtigkeitsentziehung. Ventilatoren sind notwendig, sowohl um die Außenfrischluft durch die Klimatisierungsanlage zu treiben, als auch um die Luft in die zu klimatisierenden Räume zu verteilen.

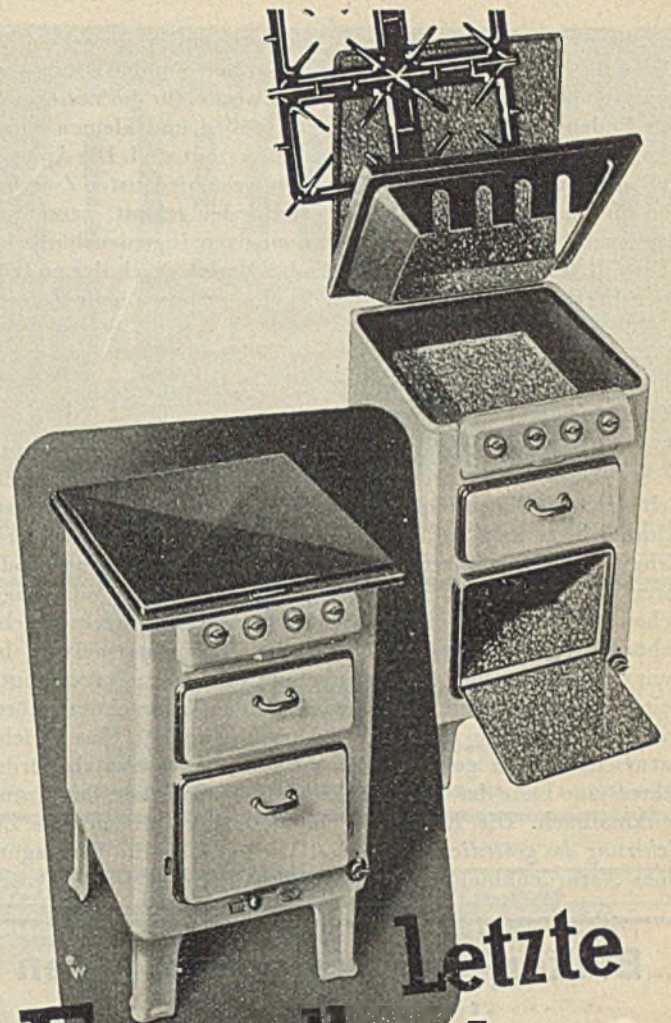
Bei der Luftentfeuchtung setzt man die Temperatur einer gewissen Luftmenge bis zu einem festgesetzten Taupunkt herab. Durch diesen Vorgang regelt man die absolute Feuchtigkeit der Luft, indem man die überschüssige Feuchtigkeit niederschlägt. Die abgekühlte Luft muß dann, besonders im Winter, wieder erwärmt werden, was durch Mischung mit warmer Raumluft erreicht werden kann. Zum Beispiel angenommen, 100 cbm Luft werden bis zu einem Taupunkt von 10° C entfeuchtet, dann mischt man, sagen wir, 100 cbm Raumluft von 27° C mit der trockenen Luft. Das Ergebnis ist eine Gesamtmenge von 200 cbm Luft von etwa $18\frac{1}{2}^{\circ}$ C. Das gibt am Einlaß einen Temperaturunterschied von $27 + 18\frac{1}{2} = 8\frac{1}{2}^{\circ}$ C, was normalerweise für die Klimatisierung befriedigend ist. Eine derartige Vermischung von getrockneter mit wiederbenutzter oder erwärmter Luft stellt das in den meisten Klimatisierungsanlagen angewandte Grundverfahren dar.

Im allgemeinen werden in Amerika Klimatisierungsverfahren dieser Art verwandt, bei denen der Taupunkt herabgesetzt wird, bei denen also durch dasselbe Mittel Trocknung und Abkühlung erzielt wird, die im Winter ausgeglichen werden muß durch Mischung dieser entfeuchteten Luft („Taupunktluft“) mit warmer, wiederverwandter Luft. Erst dieses Gemisch wird in den zu klimatisierenden Raum eingeführt.

Zwei Arten von Lufttrocknern verwendet man: 1. Lufttrockner vom Zerstäubungstyp (Luftwascher oder -entfeuchter), 2. solche vom Oberflächentyp (Kühlschlangen); außerdem verwendet man vielfach Verbindungen beider Arten von Lufttrocknern. Beim Zerstäubertyp tritt das Wasser in feinem Strahl oder Nebel aus zahlreichen Düsen und verteilt sich in der durch diesen Sprühregen geführten Luft. Hierdurch tritt eine Abkühlung der Luft ein bis zu dem vorgesehenen Taupunkt. Das Ergebnis kann verglichen werden mit dem während eines schweren Regens: Ist der Regen kalt, wird die Luft abgekühlt und getrocknet, ist er warm, wird sie erwärmt und befeuchtet. Beim Oberflächentyp wendet man gekühltes Wasser, Sole oder auch unmittelbare Ausdehnung eines Kältemittels an. Das Kältemittel wird durch die Kühlschlangen geführt in genau derselben Art wie ein Wärmemittel (Heißwasser, Dampf, Heizluft) bei einer Heizanlage.

Eine Kälteanlage ist also für die Lufttrocknung notwendig. Dabei sind für Trocknung und Kühlung nicht etwa sehr niedrige Temperaturen erforderlich. Die Abkühlung des Wassers auf Wärmegrade zwischen 4 und 15° C ist im allgemeinen ausreichend. Hat man einen sehr reichlichen Vorrat von sehr kühlem Brunnenwasser, so kann man die Kältemaschine ganz entbehren. Man kann auch künstliches Eis verwenden, um das der Kühlung und Trocknung dienende Wasser abzukühlen, man kann sogar, zur zeitweiligen Aushilfe, die Luft über Kunsteis führen. Meist werden neuzeitliche, selbsttätig arbeitende Kompressorkühlmaschinen verwandt. Besondere Vakuummaschinen sind für Klimatisierungszwecke ausgeführt worden; sie sind in der Anschaffung und im Betrieb wirtschaftlich.

Die größten und neuzeitlichsten Klimatisierungsanlagen befinden sich im Neuyorker Rockefeller Center (Radio City), dem in den letzten Jahren entstandenen und noch nicht ganz fertig-



Letzte Formvollendung

*So vollständig emailliert
wie noch nie!*

Die neuesten Junker & Ruh-Gasherde entsprechen dekorativ und architektonisch dem Formstreben führender Möbelfabriken beim Bau neuzeitlicher Küchenmöbel, so daß sich diese neuen Modelle in Form und Linie vollkommen in das Gesamtbild einer modernen Küche einfügen. Sie haben außerdem eine so vollständige Email-Ausstattung erhalten, wie man sie bisher an Gasherden nicht kannte. Nicht nur alle sichtbaren Teile sind weiß, schwarz oder granitemailliert, sondern auch die unsichtbaren Blechteile sind dunkel emailliert, so daß an diesen Modellen buchstäblich alles gegen Rost geschützt ist und sich spielend sauber halten läßt. Der dreifach gesicherte Brat- und Backofen, der in Verbindung mit einer Verriegelung von Zündklappe und Backofenhahn durch eine besondere thermische Zundsicherung (D. R. P. a.) selbst bei größtem Bedienungsfehler jedes Gefahrenmoment von vornherein ausschließt, ist ein ungeahnter technischer Vorteil dieser neuesten Junker & Ruh-Gasherde

Der **JUNKER & RUH**
Gasherd von 1935

JUNKER & RUH A.-G. KARLSRUHE AM RHEIN

gestellten Geschäftshaus- und Theaterkomplex zwischen der 5. und 6. Avenue. Hier finden sich dicht beieinander Klimatisierungsanlagen für die verschiedensten Zwecke, für die Versorgung von Ladengeschäften, Büroräumen, großen und kleinen Theatern, die in 6- bis 70stöckigen Häusern verteilt sind. Die Anlagen sind ganz verschieden groß, dienen den verschiedensten Zwecken und sind dementsprechend ganz verschieden gebaut, wenn auch ihre Ausführung in der Hand eines einzigen Ingenieurbüros lag (Clyde R. Place, Chefingenieur André Merle). Nach der endgültigen Fertigstellung von Rockefeller Center (etwa neun Zehntel

des umbauten Raumes stehen bereits seit dem letzten Winter) werden auf 50000 qm Grundfläche eine Reihe von Geschäftshäusern, hauptsächlich Hochhäusern, entstanden sein, die täglich an Bewohnern und Besuchern etwa 215000 Menschen aufnehmen werden. Die Klimatisierungsanlagen für diesen Komplex — ihre Gesamtkosten werden auf etwa 4 Millionen Dollar geschätzt — haben einen geradezu unvorstellbar großen Luftumlauf zu erzeugen, nämlich etwa 6,8 Millionen cbm/h = 113000 cbm/min. = 1900 cbm/sec. Der stündliche Kühlwasserumlauf wird sich auf nicht viel unter 10000 cbm belaufen.

KURZBERICHTE

Ein Reichsnaturschutzgesetz

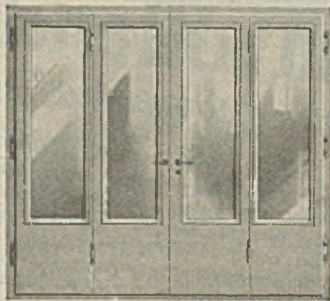
Die Reichsregierung hat am 26. Juni d. J. ein Naturschutzgesetz erlassen. Der Anwendungsbereich des Gesetzes erstreckt sich u. a. auf Naturdenkmale und ihre Umgebung, auf Naturschutzgebiete und auf sonstige Landschaftsteile, soweit deren Erhaltung wegen ihrer Seltenheit, Schönheit, Eigenart oder ihrer wissenschaftlichen, heimatlichen, forstlichen oder jagdlichen Bedeutung im allgemeinen Nutzen liegt. Oberste Reichsbehörde für den Naturschutz ist der Reichsforstmeister, bei dem eine Reichsstelle für Naturschutz mit einem Naturschutzbeirat errichtet wird. Bei der obersten Naturschutzbehörde wird eine amtliche Liste der Naturschutzgebiete, das Reichsnaturschutzbuch, geführt; die unteren Naturschutzbehörden führen eine Liste der Naturdenkmale ihres Bezirkes, das Naturdenkmalsbuch. Die Eintragung in diese Liste bedeutet die Zusage des gesetzlichen Schutzes. Verfügt wird die Eintragung eines Naturdenkmals in das Naturdenkmalsbuch durch die ört-

liche Naturschutzbehörde auf Vorschlag oder nach Anhörung der heimischen Naturschutzstelle. Auch zum Schutze des Landschaftsbildes gegen verunstaltende oder den Naturgenuß beeinträchtigende Änderungen können Maßnahmen seitens der beteiligten Behörden angeordnet werden. Das Gesetz ist ein Rahmengesetz, zu dem noch ausführliche Vollzugsanordnungen zu erwarten sind. a.

Vereinheitlichung der Bauweise in Sachsen

Nach dem Sächsischen Baugesetz haben sich Neubauten ihrer Umgebung anzupassen. Die Nachprüfung dieser Vorschrift obliegt den Baupolizeibehörden. Diese können nach einem neuen Erlaß des Sächsischen Ministers des Innern in geeigneten Fällen von den Bauherren verlangen, daß sie ein Lichtbild oder auch mehrere Lichtbilder vorlegen, die aus einer solchen Entfernung aufgenommen sein sollen, daß sie nicht nur den eigentlichen Bauplatz, sondern auch die Bauten in der Umgebung

Balkon- und Terrassen-Türen Patent



Mehr Luft und Sonne
durch mehrflügelige Falttüren
Wärmeschutz
durch Korkdämmung

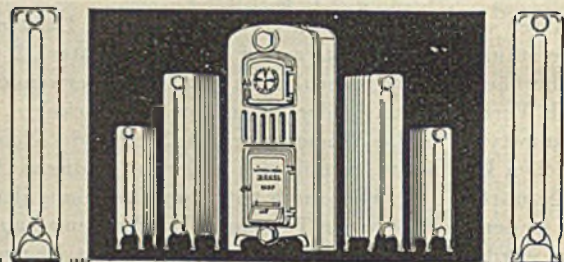
Bodengleiche Schwelle
durch selbsttätige Hebebänder
und Gummidichtung

Wind- und regendicht

Bessere Bauart als bisher. Architekten loben sie.
Seit mehreren Jahren bewährt und nachbestellt.

Große Lieferungen ausgeführt durch

OTTO STERKEL / Holzindustrie
Ravensburg-Ost (Württb.)



Die Ideal-Narag Heizung

ist

eine raumsparende Kleinzentralheizung für Eigenheime und Mietwohnungen, für Geschäftsräume und kleine Werksbetriebe von 3 bis 15 Normalzimmern. Sie besteht aus einem Ideal Heizkessel mit wassergekühltem Rost und aus glattwandigen Narag Radiatoren, deren einmalige Anschaffungskosten nicht höher, deren dauernde Betriebskosten aber niedriger sind, als die entsprechenden Kosten von Einzelöfen gleich großer Heizleistung.

Ausführliche Beschreibung Nr. 108 kostenfrei

NATIONALE RADIATOR GESELLSCHAFT
m.b.H.

Ausstellungsräume: Berlin SW68, Zimmerstr. 14-15

des geplanten Neubaus erkennen lassen. Man will durch diese Maßnahme erreichen, daß dem willkürlichen Wechsel in der Gestaltung *gleichartiger Bauten* mehr als bisher gesteuert wird, insbesondere der *wechselnden Verwendung von Sattel-, Waln- und Mansardendächern*, von abweichenden Firstrichtungen, verschiedenartigen Baustoffen, Dacheindeckungen und Farben. a.

Steuerbefreiung für neuerrichtete Kleinwohnungen und Eigenheime

Nach der Durchführungsverordnung vom 26. Oktober 1933 kann für neuerrichtete Kleinwohnungen und Eigenheime Steuerbefreiung nur dann gewährt werden, wenn die nutzbare Wohnfläche bestimmte Größen nicht übersteigt. Der Reichsfinanzminister hat in einer Bekanntmachung vom 5. Juni 1935 darauf hingewiesen, daß diese Vorschriften bindend sind und unbedingt eingehalten werden müssen. Danach ist die Steuerbefreiung in allen Fällen abzulehnen, in denen die vorgeschriebene Grenze überschritten wird. Dies gilt auch dann, wenn die Überschreitung nach Auffassung der Beteiligten nur geringfügig ist. Es ist daher dringend zu empfehlen, daß sich alle Bauherren, die Neubauten errichten und Steuerbefreiung in Anspruch nehmen wollen, rechtzeitig darüber vergewissern, daß die Wohnfläche das zulässige Maß nicht übersteigt. Diese Notwendigkeit besteht auch für solche Bauherren, die einen Architekten mit der Anfertigung der Baupläne und mit der Überwachung des Baus beauftragt haben. Nach der Feststellung des Reichsfinanzministers kann der Einwand, daß man sich auf den Architekten verlassen habe oder daß die zulässige Größe aus Unkenntnis der gesetzlichen Vorschriften überschritten worden sei, keine Ausnahme rechtfertigen. Es ist zweckmäßig, den Antrag auf Anerkennung der Steuerbefreiung beim Finanzamt bereits vor der Errichtung des Neubaus zu stellen, damit etwaige Beanstandungen noch berücksichtigt werden können. Hat das Finanzamt einen Anerkennungsbescheid vor Errichtung des Neubaus auf Grund bestimmter eingereicherter Unterlagen erteilt, so muß sorgfältig darauf geachtet werden, daß bei der Ausführung des Baues keine Änderungen vorgenommen werden, welche die Steuerbefreiung hinfällig machen. a.

Neue Gebührenordnung für die Architekten

Die schon seit einiger Zeit erwartete neue Gebührenordnung für die Architekten ist durch die Siebente Anordnung des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste vom 17. Juli 1935 mit Zustimmung des Reichskommissars für Preisüberwachung am gleichen Tage in Kraft getreten und damit die bisher maßgebende Gebührenordnung vom 1. Februar 1932 gegenstandslos geworden. Von grundsätzlicher Bedeutung ist, daß die in dieser Gebührenordnung festgesetzten Gebühren „die übliche Vergütung im Sinne der §§ 612 und 632 des Bürgerlichen Gesetzbuches“ sind, womit die bisher vielfach vorgekommene Nachprüfung der geforderten Sätze auf ihre Berechtigung durch die Gerichte für die Zukunft entfällt. Dazu kommt, daß jeder Architekt verpflichtet ist, seine Honorare nach den Grundsätzen der neuen Gebührenordnung zu berechnen, und Abweichungen nach unten in jedem einzelnen Fall an den Präsidenten der Reichskammer über den zuständigen Landesleiter zu melden hat.

Bei den Gebühren sind drei Arten zu unterscheiden: solche für bauliche Leistungen, für städtebauliche Leistungen und für Sachverständigenleistungen. Bei den baulichen Leistungen richtet sich die Gebühr wie bisher nach der Höhe der Herstellungssumme und nach der Bauklasse, der das Bauwerk angehört. Die Gebührenordnung enthält genaue Angaben, wie sich die Herstellungssumme zusammensetzt. An Bauklassen sind sieben vorgesehen. Aus einer Zusammenstellung ist zu ersehen,



Harmonika-Türenfabrik „Dämon“ Hugo Becker, Neumünster i. H.
Älteste Spezialfabr. v. Harm.-Schiebetüren u. Trennwänden i. Sperrholz, Filz u. Kunstleder

CONTEMPORA

Lehrateliers für Neue Werkkunst
Künstlerische Leitung Prof. F. A. Breuhaus

Architektur • Raumkunst • Textilentwurf
Gebrauchsgrafik • Mode • Fotografie
Vollausbildung / Unterricht in Spezialfächern
Eintritt a. 1. u. 15. Jed. Monats. Prospekt kostenlos

durch Sekretariat A 3, Berlin W 15, Emser Straße 43, Tel. J. 2. Oliva 4395

Vorzügliche
Holzschutz-Anstriche!

VEROL

Carbolineum.

Der zweckmäßigste
Holz-Schutzanstrich
für Zäune, Schuppen, Pfosten u. a.
Auch farbig lieferbar!

GUSTAV A. BRAUN
-BIBERWERK-
Köln-Berlin-Stuttgart-Hamburg



Vogel-
Garagen

Jagdhütten,
Wochenendhäuser,
Schuppen

jeder Größe

Stahl-Fahrradständer
Stahl-Kleiderschränke

E. Vogel

Dahlbruch i./W., Postfach 66

Aufzüge Krane

Verdunklungs-Anlagen
elektrische Torantriebe

C. HAUSHAHN

Maschinenfabrik
Stuttgart-Feuerbach u. München

welcher Bauklasse die verschiedenen Arten von Bauten — angefangen von den „Schuppen und Scheunen“ bis zu den „Kirchen- und Kultbauten in monumentaler Ausführung“ — angehören. Die bisher vorhanden gewesene Klasse der kunstgewerblichen Arbeiten ist in Wegfall gekommen, da die Gebühren für diese besonders geregelt werden sollen. Für Kleinwohnungs- und Typenbauten ist eine besondere Bauklasse (mit ermäßigten Sätzen) vorhanden. Nach den beiden Merkmalen der Herstellungssumme und der Bauklasse läßt sich die Gebühr nach Hundertsteln der Herstellungssumme errechnen, wobei die maßgebenden Sätze aus einer Tabelle entnommen

werden. Bestehen Zweifel, in welche Bauklasse ein Werk einzuordnen ist, so muß das „Ausbauverhältnis“ errechnet werden, nach dem die Bauklasse festgestellt werden kann. Unter „Ausbauverhältnis“ ist das Verhältnis der Kosten der Ausbauarbeiten zu der Summe der Kosten der Rohbauarbeiten und Ausbauarbeiten zu verstehen. Das Ausbauverhältnis steigt von 25 Hundertstel bis auf über 65 Hundertstel. Die in der Gebührentafel enthaltenen, für die Honorarberechnung maßgebenden Hundertstel-Sätze weisen gegenüber den bisher maßgebenden Sätzen eine Ermäßigung von 12—20% auf. Die Gebührentafel sieht folgendermaßen aus:

Gebührentafel

Bauklassen	I Einfachste Bauten	II Einfache Bauten	III Bauten mit mittlerem Ausbau	IV Bauten mit besserem Ausbau	V Bauten mit reichem Ausbau	VI Ausstattungs- geni. Verbind. mit Bauten	VII Klein- wohnungs- u. Typenbau
Ausbauverhältnis	bis 25/100	über 25/100 bis 40/100	über 40/100 bis 50/100	über 50/100 bis 65/100	über 65/100		
Herstellungssumme in RM							
5000 und darunter	5,5	6,5	8,1	10,0	11,5	18,0	7,0
10000	5,1	6,1	7,7	9,5	11,0	17,5	6,8
20000	4,9	6,0	7,5	9,0	10,4	16,9	6,5
30000	4,6	5,7	7,2	8,6	9,9	16,4	6,2
40000	4,3	5,5	7,0	8,1	9,5	15,8	5,9
50000	4,1	5,3	6,8	7,7	9,0	15,1	5,7
60000	4,0	5,1	6,7	7,5	8,6	14,4	5,5
70000	3,8	5,0	6,5	7,3	8,4	13,9	5,3
80000	3,7	4,8	6,4	7,1	8,1	13,3	5,1
90000	3,6	4,7	6,3	7,0	7,9	12,6	5,0
100000	3,4	4,3	5,9	6,6	7,4	11,9	4,2
200000	3,2	4,1	5,5	6,2	6,9	11,2	4,0
300000	3,1	4,0	5,2	5,9	6,6	10,4	3,7
400000	3,0	3,9	5,0	5,8	6,3	9,7	3,4
500000	2,8	3,8	4,8	5,6	6,1	9,0	3,2
600000	2,6	3,5	4,4	5,1	5,8	8,3	2,9
800000	2,5	3,3	4,1	4,8	5,4	7,7	2,5
1000000	2,3	3,0	3,6	4,2	4,8	7,2	2,3
5000000	2,0	2,6	3,1	3,7	4,2	6,7	2,0
und darüber							

Das Honorar kann auch statt nach Hundertsteln der Herstellungssumme als Pauschalsumme vereinbart werden, wobei ebenfalls die Sätze der Gebührentafel maßgebend sind. Eine Ermäßigung der Sätze um 10% tritt bei Bauten mit Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln und mit Bürgschaften des Reiches ein.

Auch bei Wiederholung gleicher Bauten, bei bäuerlichen Siedlungen und Instandsetzungsarbeiten sind Herabsetzungen vorgesehen. Die frühere Kennzeichnung der Gebühren als „Mindestgebühren“ ist weggefallen, was ebenfalls eine Ermäßigung bedeutet. Als Leistung des Architekten, für welche die volle Ge-

BIRKENFELDER KLINKER



für moderne Fassaden und alle Ingenieurbauwerke

werden in jeder der nachstehenden Farben, dunkelrot, dunkelbraunrot, weinrot, braunbläulich und schwarzblau, **streng getrennt** oder **in bunter Sortierung**, d. h. genau prozentual in den Farben gemischt, wie diese uns vorgeschrieben werden, geliefert. — **Wetterbeständig, säurefest, druckfest, farbenfreudig**

Verblendklinker / Kanalklinker / Tunnelklinker / Pflasterklinker / Klinkerplatten / Profilklinker alle Formate / Tresorklinker / Kaminradialklinker / Spaltbare Verblendplättchen

Birkenfelder Ton- und Ziegelwerke G. m. b. H. / Birkenfeld (Nahe)

Fernruf Amt Birkenfeld Nr. 320

büß zu berechnen ist, gilt die Ausführung eines Bauwerks nach seinem Entwurf oder seinen Angaben und unter seiner Oberleitung (für Bauführung erfolgt ein Zuschlag von 25% der Gesamtgebüß). Wird nur eine Teilleistung verlangt (z. B. nur Vorentwurf, Entwurf, Bauvorlagen, Massen- und Kostenberechnung, Ausführungs- und Teilzeichnungen oder Oberleitung), so sind bestimmte Hundertsätze der Gesamtgebüß in Rechnung zu stellen.

Eine völlige Neubearbeitung im Sinne einer stärkeren Untergliederung haben die Gebüßen für städtebauliche Leistungen gefunden. Es werden Wirtschaftspläne, und zwar vorläufige und endgültige, Gesamtsiedlungspläne und Teilbebauungs-(Teilerschließungs-)Pläne unterschieden. Die Höhe der Gebüß richtet sich nach der Größe des zu bearbeitenden Gebietes (ha). Für Sachverständigenleistungen ist die Gebüß entsprechend der wirtschaftlichen, technischen oder künstlerischen Bedeutung und Schwierigkeit der Aufgabe oder nach der aufgewendeten Zeit zu berechnen (Arbeitsstunde 6 RM). a.

Was ist „nutzbare Wohnfläche“?

Nach der Durchführungsverordnung über die Steuerbefreiung für neuerrichtete Kleinwohnungen und Eigenheime vom 26. Oktober 1933 gelten als Kleinwohnungen Wohnungen, die eine nutzbare Wohnfläche von höchstens 75 qm, und als Eigenheime solche Wohngebäude, die eine nutzbare Wohnfläche von nicht mehr als 150 qm besitzen. Als nutzbare Wohnfläche gelten die Wohn- und Schlafräume und die Küche, wenn die Nebenräume in ortsüblichen Grenzen bleiben. Der Reichsminister der Finanzen hat kürzlich an die Präsidenten der Landesfinanzämter eine Anweisung gerichtet, die sich auch mit der Frage auseinandersetzt, wann einzelne Räume als Wohn- und Schlafräume anzusehen sind und deshalb zur „nutzbaren Wohnfläche“ im Sinne der vorgenannten Verordnung gehören. In der Anweisung ist auf die Bestimmung der Durchführungsverordnung verwiesen, daß Wohn- und Schlafräume solche Räume sind, die dauernd zum Wohnen oder Schlafen geeignet sind. Maßgebend ist dabei in jedem Falle die objektive Eignung der Räume zum Wohnen und Schlafen, nicht etwa die Art und Weise, wie der Inhaber die Räume tatsächlich nutzt. Ein Raum, der sich nur für Aufbewahrungszwecke eignet, wird nicht dadurch zum Wohn- oder Schlafräum, daß er zum Wohnen oder Schlafen verwendet wird; er ist also nicht zur nutzbaren Wohnfläche zu rechnen. Andererseits gehört ein dauernd zum Wohnen oder Schlafen geeigneter Raum auch dann zur nutzbaren Wohnfläche, wenn ihn der Wohnungsinhaber etwa nur als Lagerraum benutzt. a.

Steuerbefreiung für Wohnlauben

Nach der Durchführungsverordnung über die Steuerbefreiung für neuerrichtete Kleinwohnungen und Eigenheime vom 26. Oktober 1933 sind die Steuerbefreiungen für Kleinwohnungen und Eigenheime u. a. an die Bedingung geknüpft, daß die Wohn- und Schlafräume *dauernd* zum Wohnen und Schlafen geeignet sein müssen. In einer Anweisung zu dieser Durchführungsverordnung hat der Reichsfinanzminister festgestellt, daß zwar auch sogenannte Sommerhäuser Eigenheime sein können, daß aber im allgemeinen sogenannte *Wohnlauben keine Eigenheime im Sinne der Steuerbefreiungsvorschriften* sind. Wird festgestellt, daß eine Wohnlaube nur im Sommer, nicht aber im Winter bewohnbar ist, so ist die Steuerbefreiung zu versagen, auch wenn der Inhaber während des ganzen Jahres darin wohnt. Umgekehrt ist es für die Steuerbefreiung belanglos, wenn ein dauernd bewohnbares Haus nur im Sommer bewohnt wird.

Paratect-Kalt-Isolieranstriche

zur Isolierung von Grundmauern, Fundamenten usw.

Paratect-Mörtelzusatz

zum Wasserdichtmachen von Mörtel u. Beton gleich beim Anmachen

Paratect-Schnelldichter

zum sofort Abdichten v. Wassereintrüßen in Kellern, Tunnels usw. u. z. Herstellung v. schnellabbindendem Putz. Außerdem f. Terrassen-Isolierungen Bitumen-Jutegewebeplatten u. Pappen in all. Stärken. Paratect Chemische Gesellschaft m. b. H., Werk Borsdorf bei Leipzig

Gegen Schall, Wärme und Kälte

Linoleum
Estrich

**Bitumenfilz
„GERKOTEK“**
in Decken, Fußböden und Wänden.

Verlangen Sie bitte ausführliche Druckschriften.

GASSEL, RECKMANN u. CO., BIELEFELD.

Bei allen Anknüpfungen jedweder Art auf Grund der Anzeigen in unserem Blatte wollen Sie sich bitte auf den „Baumeister“ berufen



Für die Lösung

des Problems „Bedachung u. Isolierung“ steht dem Fachmann die teerfreie Dauerdachpappe

BITUMITEKT

zur Verfügung. Sie ermöglicht die dauerhafte und ansprechende Ausführung von Dächern aller Formen sowie den sicheren Schutz von Bauwerken gegen Grund- und Tagwasser. Fragen Sie nach Unterlagen und Mustern.

J. A. BRAUN
Bitumitektwerk
STUTTGART-CANNSTATT



Es kommt stets auf die objektive Eignung des Gebäudes zum dauernden Bewohnen an, nicht auf den Gebrauch, den der Inhaber im einzelnen Fall von ihm macht. Für die Frage, ob Räume zur dauernden Bewohnung geeignet sind, müssen grundsätzlich die baupolizeilichen Vorschriften beachtet werden. Das gilt sowohl für Eigenheime und Kleinwohnungen als auch für einzelne Räume. Liegt also eine Entscheidung der Baupolizeibehörde vor, daß eine Wohnlaube oder eine Wohnung nur im Sommer, nicht aber im Winter bewohnbar ist, so wird die Steuerbefreiung in der Regel zu versagen sein. Überdies ist für den Begriff des Hauses auch zu verlangen, daß das Gebäude durch Grundmauern mit dem Boden fest verbunden ist. Wohnlauben, die keine Grundmauern haben, können also schon aus diesem Grunde keine Eigenheime im Sinne der Befreiungsvorschriften sein.

a.

Die Fortführung der Kleinsiedlung

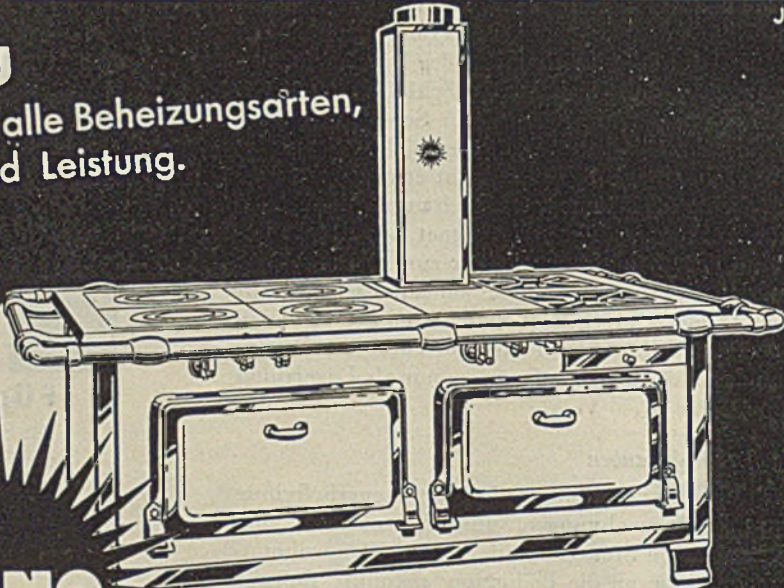
Der Reichs- und Preußische Arbeitsminister hat auf Grund des Haushaltsgesetzes und des Gesetzes vom 30. März 1935 zur Förderung des Wohnungsbaues durch Runderlaß vom 8. Juni 1935 einen Betrag von 70 Millionen Mark zur Fortführung der Kleinsiedlung bereitgestellt. Nach den für die Unterverteilung der Mittel maßgebenden Richtlinien soll die Planung der neuen Siedlungsvorhaben nicht nach engen örtlichen oder bezirklichen Gesichtspunkten vorgenommen werden, sondern es müssen dabei die großen, übergeordneten Überlegungen einer zweckvollen Reichs- und Landesplanung maßgebend sein. Demnach sollen bei der Verteilung der Mittel kleinere und mittlere Gemeinden bevorzugt bedacht werden, dagegen Großstädte zurücktreten. Die Ansiedlung von Stamarbeitern indu-

strieller Betriebe ist besonders zu fördern, namentlich dann, wenn sich die Werke maßgeblich an der Finanzierung beteiligen. Im übrigen gelten für die Durchführung der Siedlung die neuen Grundsätze, die durch den sogenannten Ablösungserlaß des Reichsarbeitsministers vom 12. Februar 1935 und den Bürgerschaftserlaß vom 22. März 1935 bekanntgegeben worden sind. Allerdings sind gegenüber diesen Bestimmungen einige Erleichterungen eingetreten. Die Gesamtkosten für den Aufbau und die Einrichtung der Kleinsiedlerstelle (ohne die Kosten für das Land, den Wert der Mitarbeit des Siedlers und den Betrag eines etwaigen Zusatzdarlehens) dürfen den Betrag von 3500 RM nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen übersteigen, ein Betrag, der das Bauen in Großstädten nahezu unmöglich macht. Als Zinssätze kommen für die erststelligen und für die vom Reich zu verbürgenden nachstelligen Hypotheken nicht mehr als 5% in Frage. Hinsichtlich der monatlichen Gesamtbelastung des Siedlers ist darauf zu achten, daß sie nicht höher ist als ein Viertel des gesamten Bareinkommens der Siedlerfamilie aus Arbeit, Rentenbezügen und ähnlichem, und zwar soll sie einschließlich der für Grund und Boden zu zahlenden Beträge und eines Betrages von mindestens 1% der gesamten Bau- und Einrichtungskosten für Betriebs- und Unterhaltungsaufwendungen den Betrag von 25 RM, in besonderen Fällen von 30 RM, nicht übersteigen, eine Summe, welche auch etwas höhere Baukosten möglich machen würde.

Wenn man annimmt, daß etwa auf jede zweite Siedlerstelle ein Zusatzdarlehen von 200 RM entfällt, so könnten mit den neuen Reichsmitteln rund 65 000 neue Kleinsiedlerstellen gefördert werden. Wenn man dazu die Siedlungsvorhaben rechnet, die durch Ablösung früher bewilligter Reichsdarlehen auf der

Ⓜ
J6

JUNO-RISTAU
Grosskochgeräte für alle Beheizungsarten,
führend in Form und Leistung.



JUNO

Wir erwarten gerne Ihre
Anfragen, damit wir Ihnen unsere
Leistungsfähigkeit beweisen können.

JUNO-GROSSKOCHANLAGEN G. M. B. H. HERBORN (HESSEN-) NASSAU

Grundlage des vorher erwähnten Ablösungserlasses neu erstellt werden können, so würde im Jahre 1935/36 ein Kleinsiedlungsprogramm durchgeführt werden können, das zahlenmäßig mehr Siedlerstellen umfaßt, als in den vier vorangegangenen Siedlungsabschnitten zusammen errichtet worden sind.

Bewerbungen um Siedlerstellen sind an die Gemeinden und Gemeindeverbände (Kreise) zu richten.

a.
Anmerkung der Schriftleitung: Bei einer entsprechenden Regelung der Zuzugsfrage sollten u. E. gerade die in ihrem hygienischen Bestand besonders gefährdeten Groß- und Mittelstädte im Gegensatz zu einer vielverbreiteten, aber vielleicht nur augenblicklichen Auffassung besonders betreut werden.

Förderung der ohne öffentliche Unterstützung finanzierten Kleinsiedlungen

Die mit öffentlichen Mitteln unterstützten Kleinsiedlungen, die bestimmte gesetzliche Voraussetzungen erfüllen müssen, genießen bedeutende Vergünstigungen und Erleichterungen steuerlicher, baupolizeilicher und sonstiger Art. Am 27. Juni 1935 hat der Reichs- und Preußische Arbeitsminister einen Runderlaß herausgegeben, aus dem hervorgeht, daß diese Vergünstigungen auch solchen Siedlungsvorhaben zuteil werden können, für die keine Reichsdarlehen oder Reichsbürgschaften in Anspruch genommen werden. Voraussetzung ist zwar auch hier, daß die Siedlungsvorhaben bestimmten Richtlinien entsprechen, aber diesen auf rein privatem Weg finanzierten Siedlungsvorhaben ist eine wesentlich größere Bewegungsfreiheit eingeräumt. So sind z. B. hinsichtlich der Grundstücksgröße und der Bau- und Einrichtungskosten weitere Grenzen gezogen als dort. Der Ausbau eines zweiten Vollgeschosses für die eigenen Bedürfnisse des Siedlers ist zugelassen, des weiteren auch unter bestimmten Voraussetzungen der Einbau einer Einliegerwohnung. Nicht angewendet werden die strengeren Bestimmungen des Darlehens- und Bürgschaftsverfahrens über die Einschaltung von Verfahrensträgern, über die Beschränkung des Personenkreises auf Minderbemittelte mit nicht mehr als 200 RM Monatseinkommen, über die Eigenleistung des Siedlers und die dreijährige Bewährungsfrist. Vor allem können — beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen — jetzt auch solche Bauvorhaben noch als Kleinsiedlungen anerkannt werden, bei denen die Kosten für Aufbau und Einrichtung, ausschließlich der Kosten für den Grunderwerb und die Geländeerschließung, im äußersten Fall bis zu 6000 RM betragen. Anträge auf „Anerkennung“ von Siedlungsvorhaben als Kleinsiedlung, welche die Voraussetzung für die Gewährung der steuerlichen, baupolizeilichen und sonstigen Vergünstigungen ist, sind an die zuständigen Anerkennungsbehörden (in Preußen die Regierungspräsidenten, in Berlin den Staatskommissar der Reichshauptstadt, in den übrigen Ländern die für die Kleinsiedlung zuständigen Ministerien) zu richten.

Reichsbürgschaften für zweitstellige Hypotheken

Von jeher bildete bei der Finanzierung von Wohnungsbauten die Hauptschwierigkeit die Beschaffung der zweiten Hypothek. Auch heute noch muß in zahlreichen Fällen die Erstellung von Wohnbauten, für die im übrigen genügend Eigenkapital und eine erste Hypothek vorhanden sind, unterbleiben, weil die fehlende zweite Hypothek nicht beschafft werden kann. Die Zurückhaltung der öffentlichen und privaten Kreditinstitute bei der Begebung zweitstelliger Hypothekendarlehen ist zum Teil auf den Mangel geeigneter Mittel, zum Teil aber auch darauf zurückzuführen, daß hinsichtlich der Sicherheit dieser Anlagen Bedenken vorliegen, so daß ihnen die Vergebung von Mitteln

KEIM'SCHE MINERAL-FARBEN

wetterfest, lichtecht, waschbar INDUSTRIEWERKE LOHWALD
LOHWALD BEI AUGSBURG

FREYA-Spültische für jede Küche



in erstklassiger Ausführung

G. Frey / Spültischfabrik / Esslingen a. N.
Fordern Sie Drucksachen

Wollen Sie sich bitte bei jeder sich bietenden Gelegenheit (Kauf, Verkauf oder Sonstigem) auf unseren „Baumeister“ berufen!

Unsere Beratungsstelle für Austausch- Werkstoffe

Partner

steht zu Ihrer Verfügung
Fordern Sie noch heute
in Ihrem Interesse unsere
KOSTENLOSE
BERATUNG AN.



**VEREINIGTE
LEICHTMETALLWERKE G.M.B.H.**
HANNOVER-LINDEN
POSTFACH 53.

in Form von zweiten Hypotheken sogar durch die Aufsichtsvorschriften untersagt ist. In dieser Einstellung ist eine wesentliche Änderung eingetreten, seitdem das Reich dazu übergegangen ist, den Darlehensgebern gegenüber für zweitstellige Hypotheken die Bürgschaft zu übernehmen. Die Bürgschaft des Reiches ist im Jahre 1934, nachdem die ganze Maßnahme im Jahre davor allmählich in Gang gekommen war, und erst recht in der ersten Hälfte des Jahres 1935 in verstärktem Maße in Anspruch genommen worden. So sind seit März d. J. bis etwa Anfang Juli zweitstellige Hypotheken in einem Gesamtbetrage von 54 Millionen Mark durch das Reich verbürgt worden. Als Geldgeber sind dabei folgende Gruppen mit nachstehenden Summen aufgetreten:

Sozialversicherungsträger	39,0 Millionen Mark,
Privatversicherungsgesellschaften	5,0 „ „
Sparkassen	2,5 „ „
Sonstige Geldgeber	7,5 „ „

Mit Hilfe dieser Mittel wurden rund 20000 Wohnungen mit einer Gesamtbaukostensumme von rund 150 Millionen Mark, darunter rund 7000 Eigenheime und rund 13000 Geschoßwohnungen gefördert. Daraus ergibt sich, daß die Maßnahme der Reichsbürgschaft in sehr erheblichem Umfange die Erstellung gerade von solchen Bauvorhaben ermöglicht, die bisher mangels Bereitstellung zweiter Hypotheken nicht ausgeführt werden konnten. a.

Die Bevölkerungsbewegung in den Mittel- und Großstädten

In der ersten Hälfte des Jahres 1934 hatten die deutschen Städte einen nicht unerheblichen Rückgang ihrer Bevölkerung

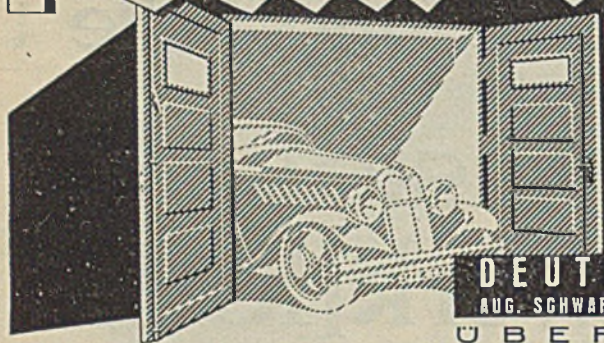
durch Wanderungsverlust zu verzeichnen. Dieser ist in den Mittelstädten in der zweiten Jahreshälfte durch einen verstärkten Rückstrom der Bevölkerung fast wieder ausgeglichen worden, und zwar hat die Zahl der Fortzüge um 7000, die Zahl der Zuzüge aber um 16000 zugenommen. Das bedeutet eine Erhöhung des Wanderungsergebnisses in diesen Städten um rund 32000 gegenüber dem Ergebnis des zweiten Halbjahrs 1933. In den Großstädten waren im Jahre 1934 insgesamt 96000 Fortzüge, d. h. 6000 mehr als im Vorjahre zu verzeichnen.

a. Das endgültige Ergebnis der Wohnungsbautätigkeit im Jahre 1934

Nach den Verlautbarungen des Statistischen Reichsamtes übertrifft das endgültige Ergebnis der Wohnungsbautätigkeit im Jahre 1934 im Deutschen Reich das früher mitgeteilte vorläufige Ergebnis um rund 20000 Wohnungen. Insgesamt sind im Jahre 1934 319439 Wohnungen neu errichtet worden, das sind 117326 oder 58% mehr als im Jahre 1933. Es ist aber festzustellen, daß trotz dieses außerordentlich günstigen Ergebnisses der Reinzugang an Wohnungen mit dem Zugang an Haushaltungen nicht in Einklang gestanden hat. Nach den Schätzungen des Statistischen Reichsamtes war Ende 1934 ein Wohnungsfehlbedarf von 1,35 Millionen Wohnungen vorhanden.

Von den 319439 Wohnungen, die im Jahre 1934 erbaut wurden, sind nicht weniger als 129182 oder 40% durch Umbau gewonnen worden, und zwar vor allem durch Teilung größerer Wohnungen. Durch den Umbau sind 21935 Wohnungen verloren gegangen, so daß sich der Reinzugang an Umbauwohnungen auf 107200 gegenüber 55900 i. J. 1933 belief, d. i. eine Zunahme von 87%.

Porta-Werke



Stahltore und Türen
für Garagen · Industriebauten · Flughallen

das aus einem Stück gepreßte Umrahmungsprofil ergibt unerreichte Festigkeit und gestattet die Verwendung für Abschlüsse bis zu den größten Abmessungen
Widerstandsfähig
Robust gegen Stoß und Schlag



DEUTSCHE METALLTÜREN - WERKE
AUG. SCHWARZE — Aktien-Gesellschaft — Brackwede i. W. — Berlin N. W. 7

ÜBER 50 JAHRE STAHLTÜREN



Prospekt Hz 55
fachmännische Beratung, Angebote, Ingenieurbesuche kostenlos.

Für Großraumheizung:
Jajaq-Heizaggregate, -Wärmeaustauschapparate,
-Luftheizungsöfen, -Rippenrohre, -Gallowayöfen, -Gebläse

Ausführung kompletter Anlagen.

J.A. JOHN A.G. ERFURT

Jagan-Plattenheizkörper



aus Schmiedeeisen passen in jeden Raum ohne Störung der Architektur, geben auch Fußbodenwärme

Jagan-Weck KETTWIG (RUHR)
Franz Rummel Postf. 21 Ruf 619

Durch *Neubau* sind im Jahre 1934 insgesamt 190300 Wohnungen, das sind 43,5% mehr als im Vorjahre, erstellt worden. Von diesen Neubauwohnungen waren 47,7% Kleinwohnungen mit 1—3 Wohnräumen, 48,3% Mittelwohnungen mit 4—6 Räumen und 4% Großwohnungen mit 7 und mehr Räumen. Im Vordergrund der Bautätigkeit stand im Jahre 1934 wie in den beiden Vorjahren der Bau von Kleinhäusern mit 1—4 Wohnungen. Der überwiegende Teil der Kleinhäuser, nämlich 113300 oder 88% aller Wohngebäude, enthielt nur 1—2 Wohnungen. *Demnach hat sich die Neubautätigkeit fast völlig von dem früher üblichen Miethaus mit 6, 8 und mehr Mietwohnungen abgewendet.* Von den im Jahre 1934 erstellten 319439 Wohnungen sind insgesamt 35444 Wohnungen abzusetzen, die durch Umbau, Abbrüche, Brände und dergleichen weggefallen sind. Somit beläuft sich der *Reinzugang* auf insgesamt 284000 Wohnungen, d. i. ein Gesamtergebnis, das nahezu die Ergebnisse der Jahre 1928 bis 1930 erreicht, in denen für die Neubautätigkeit die reichlichen Mittel aus der Hauszinssteuer zur Verfügung standen. a.

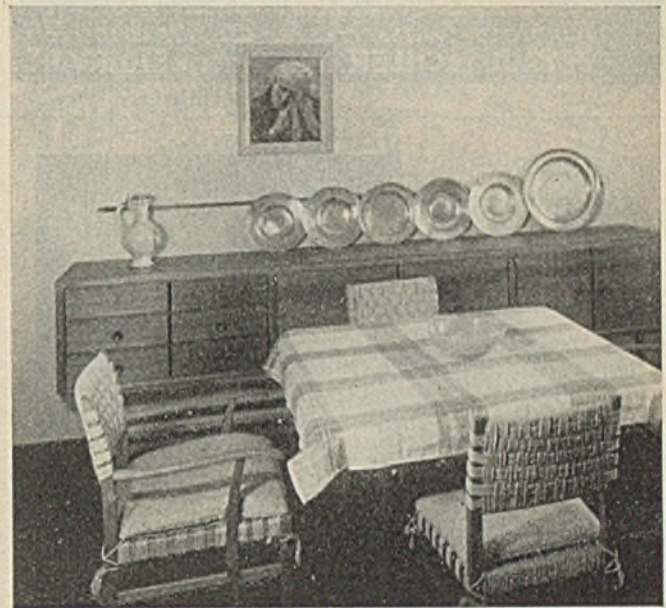
Neue Gebührenordnung für das Baugewerbe

Der Reichsinnungsverband des Baugewerkes hat kürzlich eine neue Gebührenordnung für die Anfertigung von Entwürfen, Bauzeichnungen, Kostenanschlägen usw. herausgegeben, die von den Mitgliedern dieses Verbandes anzuwenden ist. a.

BÜCHERBESPRECHUNGEN

Gutes und Böses in der Wohnung in Bild und Gegenbild. Von Dipl.-Ing. Architekt *Carl Burchard*. Mit 560 Abbildungen. Otto Beyer, Leipzig. — Jedem richtigen Architekten muß das Herz

CERESIT
Das weltbekannte Zementdichtungsmittel
gegen Wasserschäden und Feuchtigkeit in Bauwerken aller Art
WUNNERSCHE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA/W.



HALLHUBER WERKSTÄTTEN

MÜNCHEN 13

DIE ADRESSE

FÜR ERSTKLASSIGE SCHREINERARBEITEN

Bitte wollen Sie immer auf unseren „Baumeister“ Bezug nehmen

BAUHAUS
STRUKTUREN - PRÄGUNGEN
PREIS M. 0.60-1.09

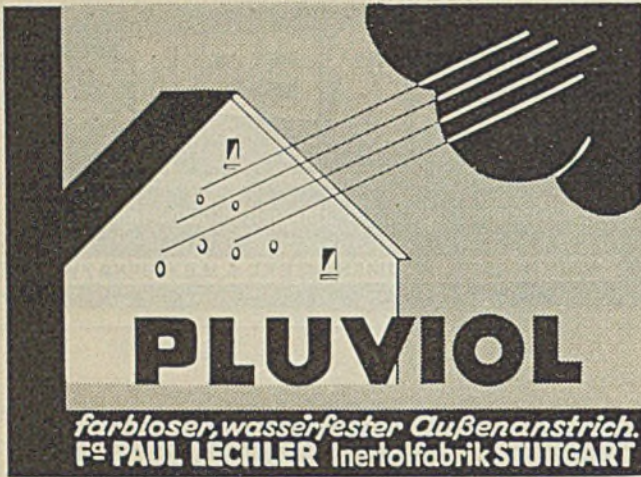
WEIMAR
STIL-FLÄCHEN-INGRAINS
PREIS M. 0.85-1.50

MAY
BLUMEN-CRETONNES
PREIS M. 0.90-1.30

Die 3 führenden Marken Tapeten

Verlangen Sie von Ihrer Tapetenhandlung diese drei
neuen Kollektionen • 95g schweres Papier • I. G. Farben • Moderne Druck-
technik • Künstl. Entwürfe • Hersteller: Tapetenfabrik Rasch, Bramsche

LITHURIN
M
härtet
Betonflächen
(Zementfußböden)
Schutz gegen Abnutzung
und Staubentwicklung
Hans Hauenschield Chemische Fabrik
Aktiengesellschaft Hamburg 39



PLUVIOL
farblos, wasserfester Außenanstrich.
 F^o PAUL LECHLER Inertofabrik STUTTGART

lachen, wenn er dieses Buch mit Sorgfalt und Liebe studiert. Wirklich — solch ein monströser Kitsch, wie er hier neben dem vielen Guten in ausgesprochenen Gegenbeispielen gebracht wird, um dem Laien durch den augenfälligen Gegensatz das Wesentliche am Guten nahe zu bringen, wird heute noch als gängige Ware verkauft und — gekauft! Der im Herzen und im Geschmack Gebildete wird dieses Buch ohne Erröten aus der Hand legen können. Der Spießler und (Geld-)Prolet dagegen — so fürchten wir — wird es nie zu Gesicht bekommen, weil er Bücher grundsätzlich nur von außen ansieht. Einer gewissen Möbelbranche sei es eindringliche Gewissenspredigt! — und den Schulen, insbesondere den Fortbildungs- und Mädchenschulen, treuer Wegweiser und Begleiter auch im ferneren Leben. G. H.

BÜCHEREINLAUF

An dieser Stelle erfolgt eine einfache Aufzählung der dem „Baumeister“ zur Besprechung zugehenden Neuerscheinungen, ohne daß damit ein Werturteil ausgesprochen sein soll. — Eine spätere besondere Besprechung eines Teiles der Veröffentlichungen behält sich die Schriftleitung vor, ohne eine Verpflichtung dazu anzuerkennen, soweit es sich um unverlangte Zusendungen handelt.

Allgemeine Vertragsbedingungen für die Ausführung von Bauleistungen.

Aufgestellt vom Reichs-Verdingungs-Ausschuß. Ausgabe Juni 1935. 4 S. 4^o. Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin.

Arbeitsgemeinschaft Holz. 4. Jahresbericht, 1. 4. 1934 bis 31. 3. 1935. 52 S. 8^o und 4 Anlagen. Arbeitsgemeinschaft Holz, Berlin W 9. Geh. 50 Pfg.

Chioldi, Cesare, La città moderna. XII, 307 S. kl. 4^o mit 370 Abbild. Ulrico Hoepli, Mailand. Ln. 90 Lire.

Foerster, Karl, Staudenbilderbuch. 136 S. 4^o mit über 130 teils farb. Abb. Verlag der Gartenschönheit, Berlin und Bern.

Gebührenordnung der Architekten. Amtliche Ausgabe. Gültig ab 15. Juli 1935. 23 S. 12^o. Julius Springer, Berlin. Geh. 40 Pfg.

Die Groß-Schiffahrtsstraße Obere Donau — Ulm — Regensburg. Her. vom Verband Obere Donau. 57 S. 21:21 cm mit 18 Abb. und 4 Kartenbeilagen. Julius Hoffmann, Stuttgart. Kart. M. 1.80.

Höber, Otto, Vergleichende Architekturgeschichte. 196 S. Text und 96 S. mit 194 Abb. 4^o. (1923 erschienen.) Deutsche Bauzeitung, Berlin.

Körting, Joh. und Werner, Heizung und Lüftung. (Slg. Götschen Bd. 342.) I. Das Wesen und die Berechnung der Heizungs- und Lüftungsanlagen. 6., neubearb. Aufl., 140 S. kl. 8^o mit 29 Abbild. und 14 Zahlentafeln. Walter de Gruyter & Co., Berlin. Ln. M. 1.62.

Neckarkanal 1935. Her. vom Südwestdeutschen Kanalverein für Rhein, Donau und Neckar e. V., Stuttgart. 109 S. 21:21 cm mit 74 Abb. und zweifarbigen Plänen. Julius Hoffmann, Stuttgart. Kart. M. 2.50.

Studiekort Kobenhavn og Naermeste Omegn. (Studienkarte der Akademisk Arkitektforening für Touristen.) 53 S. 8^o mit 22 zweifarbigen Kartenskizzen. Akademisk Arkitektforening, Kopenhagen.

Wickop, Walther, Fenster, Türen, Tore aus Holz und Eisen. (Sammlung Götschen Bd. 1092.) 150 S. kl. 8^o mit 95 Abb. Walter de Gruyter & Co., Berlin. Ln. M. 1.62.

OFFENE PREISAUSSCHREIBEN

Berlin. Die Preußische Akademie der Künste schreibt unter Architekten und Malern, die am 2. Dezember 1935 das 32. Lebensjahr nicht überschritten haben, den großen Staatspreis aus. Es werden dafür wie üblich selbständig durchgeführte Entwürfe von Bauten, die ausgeführt oder für die Ausführung gedacht sind, verlangt. Die Arbeiten können eingeliefert werden bei der Preußischen Akademie, Berlin W 8, Pariser Platz 4, vom



.... und baden, - dann mit

**GODESIA
 GAS-BADEOFEN**

GODESIA-WERK G. m. b. H., Spezialfabrik moderner Badeapparate, Bad Godesberg a. Rh. 80



Fernsprecher 61247
 Postfach, 54

ABDECKGITTER

für Laufbühnen, Zwischendecken, Treppenstufen, Heizungs-, Entlüftungs- u. Trockenanlagen, Licht- u. Luftschachtabdeckungen, Kanalöffnungen; bewährt als Baumroste u. als Fußreiniger

WILHELM RUPPMANN, STUTTGART 1 Abteilung Patentrostfabrik

29. November bis 2. Dezember 1935, bei der Akademie in Düsseldorf sowie dem Städtischen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. bis zum 4. November 1935.

Eberbach. Unter den in den Landeskommissärbezirken ansässigen Kammerarchitekten wird ein Wettbewerb um Entwürfe für eine *Volksschule* ausgeschrieben. Preise: 1500, 1000, 500 RM. und zwei Ankäufe zu je 150 RM. Einlieferungstermin ist der 1. Oktober 1935. Die Unterlagen sind gegen 10 RM. vom Stadtbauamt Eberbach a. N. zu beziehen.

Lima (Peru). Der Organisationsausschuß für die Grau-Jahrhundertfeier schreibt einen Wettbewerb um ein *Denkmal* für den peruanischen Admiral Grau aus. Der erste Preisträger erhält die Ausführung, für den 2. Preis sind 5700 RM., für den 3. Preis 2800 RM. ausgesetzt. Die Einlieferung beim Organisationsausschuß für die Grau-Jahrhundertfeier, Lima, Palazzo Legislation, muß bis 30. November d. J. erfolgen.

München. Die Stadt schreibt unter den in der Stadt und im Bezirksamt München ansässigen Architekten einen Ideenwettbewerb um eine *Schule* in Trudering aus. Für Preise sind 5000 RM. ausgesetzt. Die Unterlagen sind vom Hochbauamt München, Blumenstraße 28b, Zimmer 1002, zu beziehen.

ENTSCHIEDENE PREISAUSSCHREIBEN

Backnang. Im Wettbewerb um eine *Turnhalle* erhielten den 1. Preis Arch. Nußbaum-Backnang, den 2. Preis Arch. Dr. Schwaderer-Stuttgart. Angekauft wurden die Entwürfe von Arch. Schuh-Bad Cannstatt, Wahl und Schauer-Backnang und von Arch. H. Schmohl-Stuttgart.

Beuthen. Im Wettbewerb um Entwürfe für eine *Versammlungshalle* erhielten den 1. Preis Arch. M. Taubert-Breslau, den 2. Preis Arch. O. Goltz-Oppeln, einen 3. Preis Arch. R. Hiller-Oppeln, Dipl.-Ing. Buchwald und Hesse-Breslau. Angekauft wurden die Arbeiten der Arch. Dr.-Ing. Hansgeorg Fiebiger-Neisse, Otto Keidel-Görlitz, Albert Kempter-Breslau, B. Mücke-Gr. Strehlitz, A. Trumpke-Breslau, Rud. Fischer-Beuthen.

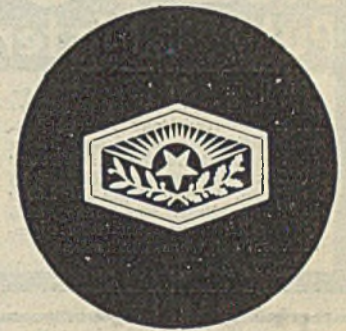
Binningen. Im Wettbewerb um Entwürfe für eine *Kantonalbankfiliale* erhielten den 1. Preis Arch. H. Frey-Olten, den 2. Preis Arch. A. Gürtler-Albschwil, den 3. Preis Arch. E. Bühler-Bottmingen, den 4. Preis Arch. M. Ley-Küßnacht-Binningen. Zum Ankauf empfohlen wurden die Arbeiten der Architekten Brodbeck u. Bony-Liestal, Ryf u. Sohn-Sissach, K. Schmaßmann-Winterthur.

Bad Dürkheim. Im Wettbewerb um ein *Kursaalgebäude* erhielten den 1. Preis Arch. C. F. W. Gerstung-Pforzheim, den 2. Preis Arch. H. Linde und E. Bottling-Karlsruhe, den 3. Preis Reg.-Bmstr. Brunisch und Heidt-Karlsruhe, den 4. Preis Arch. W. Langstein-Karlsruhe. Angekauft wurden die Arbeiten von B. Sack und H. Eberhard-Konstanz sowie von Arch. E. Steffen-Rheinfelden.

Essen. Im Wettbewerb um Entwürfe für eine *Siegfriedfigur* am Haupteingang des Neubaus der Polizeiunterkunft in der Norbertstraße erhielten den 1. Preis Bildhauer Wilberscheid-Essen,



Bei irgendwelchem Bedarf bitten wir Sie, an die inserierenden Firmen zu denken und sich auf unseren „Baumeister“ zu beziehen



Wärme- und schalldichte

Wände und Fußböden, die wirksam, dauerhaft und wirtschaftlich sind, erzielt man mit **EXPANSIT-KORKSTEIN** D.R.P., der seit Jahrzehnten bewährten Bauplatte / Freistehende Korkstein-Leichtwände (Asonit-Konstruktionen) / Schwitzwasserverhütung durch Expansit, Erschütterungsschutz für Baufundamente mit Antremit, für Maschinenfundamente mit Antipulsit- u. Paraseismit-Platten

GRÜNZWEIG & HARTMANN

GMBH • KORKSTEIN- UND ISOLIERMITTELFABRIK
LUDWIGSHAFEN A. RH. / BERLIN / DRESDEN / DÜSSELDORF / FRANKFURT A. M. / HAMBURG / KASSEL
LEIPZIG / MÜNCHEN / NÜRNBERG / STUTTART



FENSTER

aus Kupferstahl und Bronze,
in allen Größen, auch als Doppelfenster u.
Schiebefenster lieferbar

Weißensfeld Eisenbau G.m.B.H. Dortmund-Aplerbeck

den 2. Preis Prof. Josef Enseling-Essen, den 3. Preis J. D. Sommer-Düsseldorf.

Gunzenhausen. Im Wettbewerb um ein *Kriegerdenkmal* erhielten den 1. Preis Arch. Klopheus und Tachill-Hamburg.

Hamburg-Barmbeck. In einem engeren Wettbewerb für ein *Wohlfahrtsgebäude* erhielten den 1. Preis Arch. Jacob und Ameis, den 2. Preis Arch. Alb. Hauschild, beide in Hamburg.

Königsberg. Beim Wettbewerb für eine *Schule* in Liep wurden folgende Preise verteilt: 1. Preis Prof. K. Frick-Königsberg, 2. Preis E. Göttingen und H. Locke-Königsberg, 3. Preis Dipl.-Ing. H. Maurer-Rastenburg und Dipl.-Ing. E. Koch-Pr. Eylau, 4. Preis H. Flotow-Königsberg, 5. Preis Dipl.-Ing. W. Zelinsky-Heilsberg.

Leipzig. Im Wettbewerb um Pläne für die *Neugestaltung des Roßplatzes* erhielt den ausgesetzten Preis Arch. W. Lossow-Leipzig. Angekauft wurden die Arbeiten von Arch. Dr.-Ing. H. Koch und weiter von Arch. Fr. Bornmüller und Arch. E. Arzt-Leipzig.

Neusalz. Im engeren Wettbewerb um Entwürfe für eine *Knaben- und Mädchenschule* erhielten den 1. Preis Arch. Pantke u. Keidel-Görlitz, den 2. Preis Arch. E. Grau-Breslau, den 3. Preis Arch. E. Klausch-Liegnitz. Angekauft wurden die Arbeiten von Arch. G. Lindner-Sagan und Arch. A. Bormann-Neusalz.

Osnabrück. Im Wettbewerb um Entwürfe für ein *Krematorium* erhielten den 1. Preis Arch. Adolf Springer, F. O. Lemke, Fr.

Brinkmann-Hannover, den 2. Preis Arch. L. Gürtler, Mitarbeiter Dipl.-Ing. Gewin-Osnabrück, den 3. Preis Arch. H. Bunzel-Celle. Drei weitere Preise erhielten Arch. A. Meyer-Bremen, Stadtbaumeister S. Spannacher-Bochum, Reg.-Bmstr. F. Schumacher-Bremen.

BEILAGENHINWEIS

Das heutige Heft enthält wieder eine Reihe von interessanten Beilagen, die wir der besonderen Aufmerksamkeit der Leser empfehlen:

Die Firma *Junkers & Co. G. m. b. H.*, Fabrik wärmetechnischer Geräte, *Dessau*, zeigt mit einem illustrierten Prospekt ihre Heißwasserapparate in der neuen Nußschalenform.

Die Firma *Gebr. Teeuwen*, Falzziegel- und Steinröhrenfabriken, *Kaldenkirchen*, schildert ihren „Teka“-Ziegel.

Der *Verband Rheinischer Bimsbaustoffwerke e. V.*, *Neuwied a. Rh.*, setzt die Prospektserie über den rheinischen Schwemmstein, den einzigen genormten deutschen Leichtstein, auch in diesem Heft fort.

Der *Verein Deutscher Tafelglashütten G. m. b. H.*, *Frankfurt a. M.*, zeigt die Anwendung von Tafelglas bei den verschiedensten Bauobjekten.

Die Schreibwarenfabrik *Günther Wagner*, *Hannover*, führt die verschiedenen Sorten von Pelikan-Gummi nebst Originalverkaufsboxen vor.

METO- Putzckeleisten

VORZÜGE: Keine gepreßten Leisten. Profile No. 1—10 erst nach erfolgter Profilierung feuerverzinkt. Schnittflächen der Scharnklücher rostgeschützt. Höhere Stabilität und Stoßfestigkeit. Innigste Verbindung des Putzes. Auch in Längen über 2,50 m lieferbar. — Muster und Katalog, auch über Eckleisten mit Dollen und Treppenschienen, auf Wunsch kostenlos.



D.R.G.M.
**METALLWERKE
OHLIGS G.M.B.H.
SOLINGEN-OHLIGS**



Unerreichter Holzschutz mit
Original-Carbolineum
„Avenarius“ seit über 50 Jahren bewährt
naturbraun und farblos
R-Avenarius & Co. Stuttgart | Hamburg | Berlin | Wg. Köln

Bei allen Einkäufen

bitten wir Sie, die inserierenden Firmen zu bevorzugen: bitte beziehen Sie sich dabei immer auf den

BAUMEISTER

FULGURIT

Asbest-Zement

Schieferplatten, Well-Fulgurit, ebene Tafeln, Rohre, Rinnen und Formstücke. Für Dächer, Wände, Be- und Entlüftungen, Abfuhrleitungen usw.

Feuersicher, frosthaltig, korrosionsfrei

FULGURIT-WERKE • ADOLF OESTERHELD

Eichriede-Wunstorf (Hannover)

BIMS- BETON

SEIT 1871
KASSETTEN- u. STEGPLATTEN,
DECKENHOHLKÖRPER, HOHLBLOCK-
STEINE, ZEMENTSCHWEMMSTEIN,
ZEMENTDIELEN, BIMSSAND

FRIEDR. REMY NACHF. AG.
BIMSBAUSTOFFWERK NEUWIED / RHEIN RUF 3147

EUROLAN

Säurefester Bitumen-Anstrich
für Beton, Eisen, Silos und
Dachpappe

Von der
Reichsbahn zugelassen

A. DETTMANN, G. m. b. H.
Luchpappfabrik Chemische-Fabrik Datteln i. W.

